

IMPULSE



MARKTGEMEINDE

Frastanz



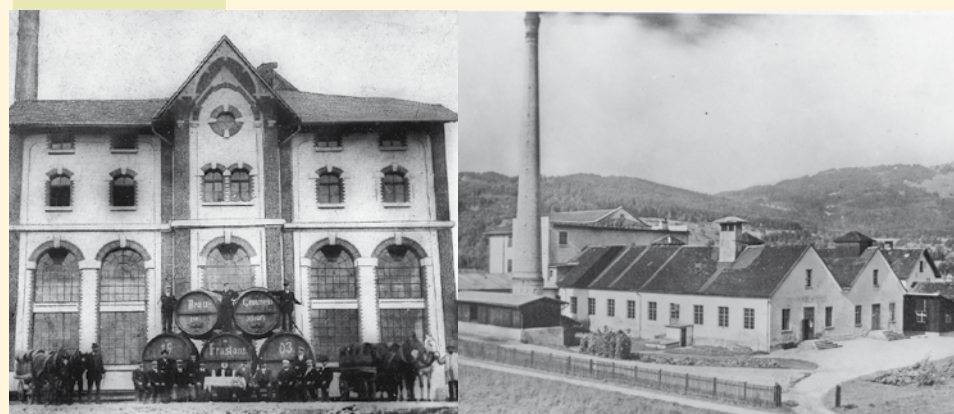
NEUJAHRSEMPFANG 2017



Die Frastanzer starten wieder gemeinsam ins Neue Jahr: Am Donnerstag, 12. Jänner lädt die Marktgemeinde ab 19.30 Uhr zum traditionellen Neujahrsempfang in den Adalbert-Welte-Saal.

Dort liefern diesmal gleich zwei Neujahrsredner spannende Einblicke. Die Marktgemeinde hat nämlich Brauerei-Direktor Kurt Micheleni und den Geschäftsführer der Rondo AG, Dr. Dieter Gruber, gebeten, ihre doch recht unterschiedlichen Unternehmenskonzepte vorzustellen.

In der Papierfabrik Rondo in Frastanz werden täglich bis zu 380 Tonnen Altpapier wieder zu hochwertigem Papier und Wellpappe verarbeitet. An den sieben Standorten der Rondo AG in Frastanz, der Steiermark, Tirol, Ungarn, Türkei und Rumänien gehen täglich mehr als 1150 Beschäftigte ihrer Arbeit nach. Jährlich stellen sie insgesamt mehr als 400.000 Ton-



Zwei Parade-Unternehmen mit jeweils mehr als hundert Jahren Geschichte: Die Brauerei Frastanz und die Papierfabrik Rondo.

nen Papier und Wellpappe her, von denen mehr als die Hälfte für den Export bestimmt sind. Dr. Dieter Gruber zieht in der Konzern-Zentrale in Frastanz die Fäden.

Die 1902 gegründete Brauerei-Genossenschaft Frastanz beschränkt sich eher auf den Vorarlberger Markt. 95 Prozent des Frastanzer Bieres werden im Land getrunken. Mit dem Verkauf von tausend weiteren Genossen-

schaftsanteilen in diesem Jahr ist das Unternehmen nun noch stärker in der Region verankert. Mit dieser Strategie will der Betrieb seine Eigenständigkeit langfristig sichern und dem „Verkauf an einen Konzern“ vorbeugen. Mit dem Verkaufserlös werden ein neues Sudhaus und ein Gärkeller finanziert. Damit will das Unternehmen die Produktion von derzeit 40.000 Hektolitern auf künftig 50.000 Hektoliter Bier jährlich steigern. Kurt Micheleni und Dr. Dieter Gruber werden beim Neujahrsempfang unter dem Titel „Zwei Frastanzer Unternehmen – zwei unterschiedliche Unternehmensphilosophien“ sprechen. Alle Frastanzerinnen und Frastanzer sind bei diesem Festabend, der vom Musikverein musikalisch gestaltet wird, herzlich willkommen.



Die Frastanzer Neujahrsredner 2017: Brauerei-Direktor Kurt Micheleni und der Geschäftsführer der Rondo AG, Dr. Dieter Gruber



Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

In den letzten Tagen ließ ein Medienbericht aufhorchen: Die Vorarlberger sind zu 86 Prozent mit den Lebensbedingungen in unserem Land sehr zufrieden. Das ist umso mehr bemerkenswert, als ansonsten immer wieder über Presseberichte von selbsternannten Meinungsbildnern und Interessensvertretern genau das Gegenteil gebetsmühlenartig suggeriert wird.

Die Zufriedenheit mit den Gegebenheiten zeugt von einer hohen Lebensqualität. Diese zu erhalten und zu stärken verlangt aber die Beteiligung jedes Einzelnen in verschiedensten Lebenssituationen. Sie impliziert nicht nur Gestaltungswillen, sondern auch Empathie und Teilhabe am Gemeindeleben, Bürgerinnen und Bürger, die sich einbringen, die sich gegenseitig unterstützen, die einen Teil ihres Alltags gemeinsam verbringen wollen. Nichts anderes

ist aktive Gemeindeentwicklung: Abzuwägen, was uns gemeinsam weiterbringt.

Gerade die Beratungen zum Voranschlag 2017 und insbesondere der immer enger werdende finanzielle Rahmen fordern die Mitglieder der Gemeindevertretung heraus. Es geht um Entscheidungsfindung, welche Projekte Priorität haben. Dieses gemeinsame Ringen um Projekte und deren Umsetzung zeigt, dass von der Idee zur Durchführung oft viele Wege gegangen werden müssen. Dass es ungeahnte Hindernisse gibt. Dass viele Vorhaben nicht leistbar sind – trotz aller gutgemeinten Überlegungen.

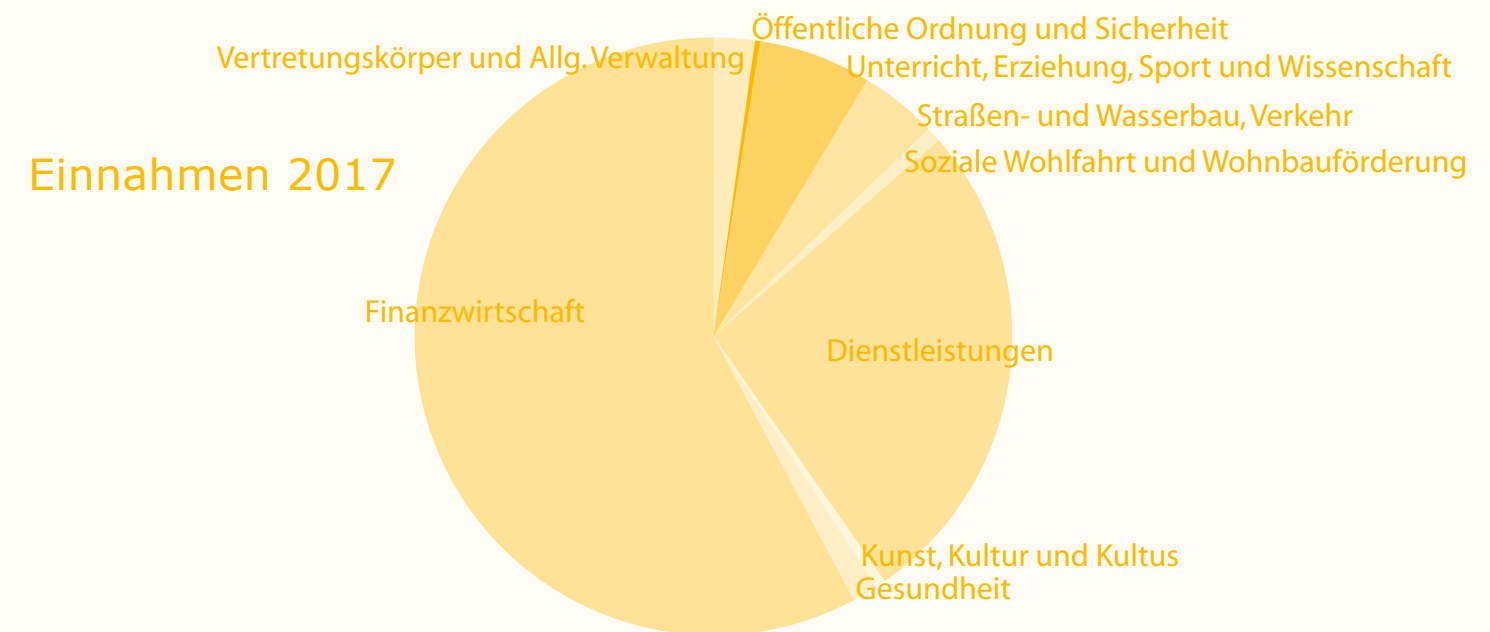
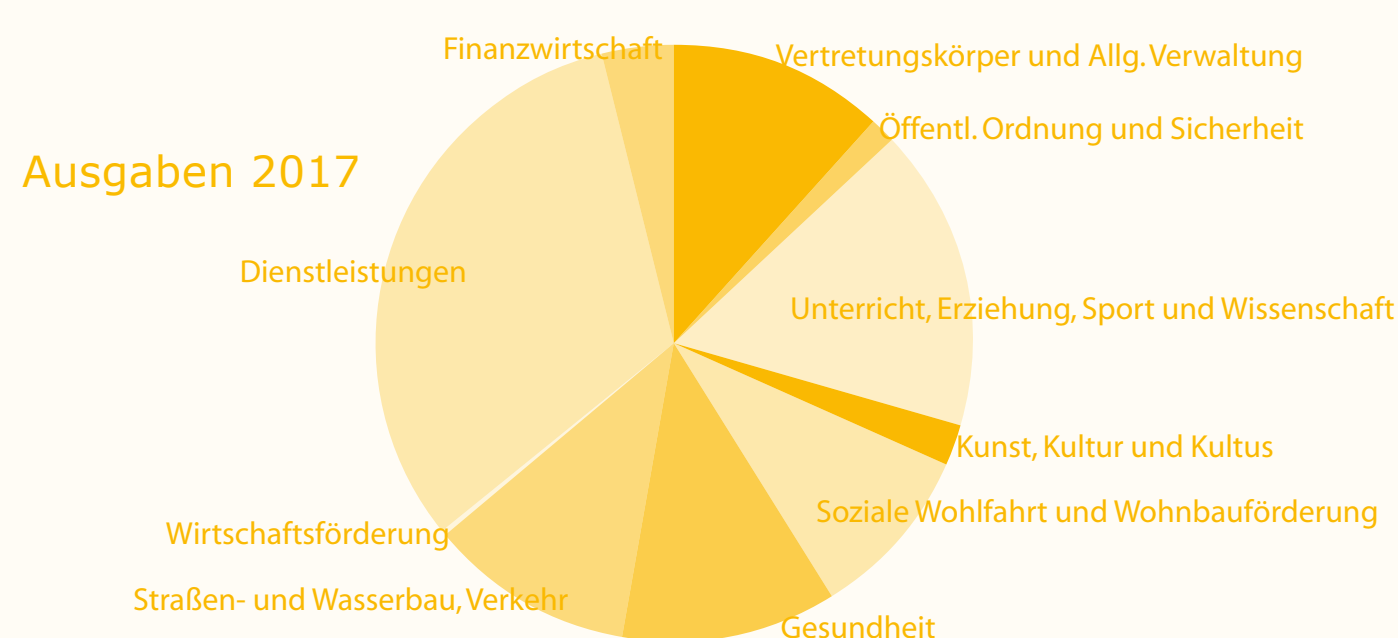
Ein solcher Fall ist der Planungsprozess zum Bildungszentrum Frastanz-Hofen. Die gesetzten Parameter – Pädagogisches Konzept, weitgehende Erhaltung der Bausubstanz, ortsgestalterische

Aspekte, Erhaltung möglichst großer Freiräume und vor allem Finanzierbarkeit – sind mehr als berechtigt. Wenn die gefassten Parameter noch nicht ausreichend berücksichtigt sind, dann ist es besser, alles noch einmal – vertieft – zu betrachten, zu hinterfragen. Dieses Projekt zum Wohle unserer Jugend muss genau durchdacht durchgeführt werden.

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer, ich wünsche euch allen besinnliche Tage und ein gutes neues Jahr 2017.

Eugen Gabriel, Bürgermeister der Marktgemeinde Frastanz





Konstruktive Zusammenarbeit für Budget 2017

Die Finanzen der Marktgemeinde Frastanz sind geordnet. Der Budgetvoranschlag für 2017 wurde von der Gemeindevertretung in der Sitzung am 15. Dezember einstimmig gutgeheißen.

Einige prinzipiell erfreuliche Eckdaten zum Haushalt der Marktgemeinde Frastanz konnte Bürgermeister und Finanzreferent Mag. Eugen Gabriel bei der Vorstellung des Budgetentwurfs für 2017 präsentieren:

- Die Einnahmen aus Ertragsanteilen des Bundes und der Kommunalsteuer steigen gegenüber dem Voranschlag 2016 um 137.000 Euro
- Die prognostizierten Ausgaben für Sozialfonds (1,6 Millionen Euro) und Spitalsfonds (1,5 Millionen Euro) steigen zwar wieder deutlich an - diese Steigerungen werden aber durch Zuschüsse des Landes in Höhe von 300.000 Euro abgedeckt.
- Im mittelfristigen Investitionsprogramm sind für 2017 Investitionen in der Höhe von fast 3,9 Millionen Euro vorgesehen.
- Trotzdem wird die Pro Kopf Verschuldung bis zum Ende des Jahres 2017 auf 1.301 Euro sinken
- ein im Vergleich mit ähnlichen

Kommunen Vorarlbergs ausgezeichneter Wert. Der Weg zu diesem summa summarum positiven Budget war aber ein steiniger, wie Finanzreferent Bgm. Gabriel in seiner Zusammenfassung vor der Gemeindevertretung erinnerte.

Abstriche vom „Wunschprogramm“

Beim Start der Beratungen stand noch ein Minus von mehr als 800.000 Euro unter der laufenden Gebarung. In insgesamt drei Sitzungen haben die Mitglieder des Gemeindevorstandes und des Finanzausschusses - unterstützt von den Sachbearbeitern im Rathaus mit dem allseits gelobten Finanzexperten Mag. Edgar Palm an der Spitze - in ausführlichen Diskussionen den Rotstift angesetzt. Gemeinsam wurden die Prioritäten festgelegt, Umschichtungen vorgenommen und nicht ganz so dringende Projekte verschoben.

So konnte das rechnerische Minus aus der laufenden Gebarung um eine halbe Million Euro auf knapp 350.000 Euro gesenkt werden. Dieses Minus kann zur Gänze aus den bestehenden Rücklagen gedeckt werden.

Neue Bankdarlehen werden

nur für die Investitionen bei der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung (rund 2,1 Millionen Euro) aufgenommen. Dabei handelt es sich um sogenannte „rentierliche Schulden“: Die Rückzahlung dieser Kredite - dazu ist die Marktgemeinde vom Gesetzgeber angehalten - ist langfristig durch die Einnahmen aus den Anschluss-, Grund- und Verbrauchergebühren gedeckt.

Moderate Erhöhung der Wassergebühren

Die Höhe dieser Gebühren wurde deswegen - in einem separaten Beschluss und mit großer Mehrheit - um zwei Prozent angepasst: Pro Person (mit einem durchschnittlichen Verbrauch von 40 Kubikmeter Wasser) macht das im Jahr knapp 2,80 Euro an Mehrbelastung aus.

Die konstruktiven Diskussionen um den Budgetentwurf mündeten nicht nur im einstimmigen Beschluss: Die Budgetsprecher Ronald Beller (Grüne), Vesi Markovic (FPÖ) und Karl Hundertpfund (SPÖ) fanden ausdrücklich auch lobende Worte für den hauptverantwortlichen Finanzreferenten, Bgm. Eugen Gabriel.

Bildungszentrum Hofen

Die Planungen für das Bildungszentrum Hofen werden neu aufgerollt.

Die in den 1950er Jahren errichtete Volksschule Hofen ist baulich zwar prinzipiell in einem guten Zustand, entspricht aber nicht mehr den Anforderungen moderner Pädagogik. Im Zuge des Gemeinde-Entwicklungsprozesses wurde unter starker Beteiligung der Pädagogen der Volksschule, des Kindergartens und der Kinderbetreuung ein Modell für ein integriertes Bildungszentrum samt einem dafür geeigneten Raumprogramm mit insgesamt 4000 Quadratmetern Nutzfläche erarbeitet. Die Gemeindevertretung gab am 25.2.2015 einstimmig grünes Licht für die Umsetzung dieses Konzeptes.

Schon damals war klar, dass die Kosten für das neue Bildungszentrum Hofen jene der Modernisierung der Mittelschule in den Jahren 2008/2009 übertreffen werden: Und dafür wurden seinerzeit 6,15 Millionen Euro aufgewendet.

Der Planungswettbewerb, an dem sich insgesamt 20 Architekturbüros beteiligt haben, erbrachte allerdings kein eindeutiges Ergebnis. Jenes Projekt, das



Das „Bestprojekt“ ist leider nicht finanzierbar. Die Planungen für das Bildungszentrum müssen deshalb neu aufgerollt werden.

unter den eingereichten Ideen noch am ehesten den Vorstellungen entsprach, erwies sich auch nach einer Überarbeitung schon aus finanziellen Gründen als unrealisierbar: Gesamtkosten von über 20 Millionen Euro sind für die Marktgemeinde nicht zu stemmen. Das Gesamtprojekt wird 2017 deswegen noch einmal im Detail vertieft betrachtet: Es müssen Möglichkeiten gefunden werden, die berechtigten Wünsche für ein zeitgemäßes Bildungszentrum mit den finanziellen Möglichkeiten der Marktgemeinde in Einklang zu bringen: Inklusiv der Förderungen des Landes liegt dafür die „Schmerzgrenze“ bei rund 15 Millionen Euro.

Wichtige Investitionen für die Zukunft

Fast 3,9 Millionen Euro sind im Jahr 2017 für Investitionen vorgesehen: Das entspricht rund zwanzig Prozent des Gesamtbudgets, das Einnahmen und Ausgaben von 18,56 Millionen Euro umfasst.

Der größte Investitionsposten betrifft den Ausbau der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung (auf der Bazora, im „Klöslefeld“ und an der Gampelünnerstraße): 2,3 Millionen Euro sind dafür vorgesehen. Für die Instandhaltung von Straßen und Wegen mit schrittweiser Umsetzung des Verkehrskonzeptes sind 650.000 Euro reserviert. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem Ausbau von Rad- und Gehwegen (220.000 Euro). Das neue Versorgungsgebäude beim Friedhof mit öffentlichem WC und Müllstation sowie die neue Urnenwand werden 2017 ebenfalls umgesetzt: Fast 400.000 Euro werden für diese Bauvorhaben aufgewendet. Auch für Kinderspielplätze (180.000 Euro), die Planungen für das Bildungszentrum Hofen und die Volksschule Fellengatter (180.000 Euro), das Tabakmuseum (140.000 Euro), Planungen für ein neues Abfallsammelzentrum (50.000 Euro) und andere Vorhaben werden finanzielle Mittel bereitgestellt.





Auch wenn der 3. Bauabschnitt immer noch nicht umgesetzt ist: Solche Überschwemmungen sollte es im Sonnenheim nicht mehr geben. Das Pumpwerk am Gießenbach (re.) wurde mit einer automatischen Rechenreinigungsanlage ausgestattet.

Hochwasserschutz bleibt wichtiges Anliegen

Der Wasserverband Ill-Walgau arbeitet weiterhin mit Hochdruck an der Realisierung eines 100jährigen Hochwasserschutzes.

In der mittelfristigen Finanzplanung sind dafür bis zum Jahr 2024 zirka 64 Millionen Euro vorgesehen.

rund 100.000 Euro optimiert: Eine automatische Rechenreinigungsanlage wird künftig ein Verstopfen der Pumpenzuläufe verhindern.

Verzögerung durch UVP-Verfahren

Der Bauabschnitt 3 des Hochwasserschutzes an der Ill - er umfasst die Strecke von Frastanz Sonnenheim flussaufwärts bis nach Nenzing - sollte eigentlich schon 2014 in Angriff genommen werden. Wegen des Einspruchs der Naturschutzanwaltschaft musste das Projekt überarbeitet und eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden. Laut DI Wolfgang Errath, Geschäftsführer des Wasserverbandes Ill, soll die Fertigstellung der dafür notwendigen umfangreichen Unterlagen bis Frühjahr 2017 erfolgen. Er rechnet damit, dass das Verfahren bis Herbst 2017 abgeschlossen werden kann. Wenn alle Bescheide positiv ausfallen - und davon geht er aufgrund der sensiblen Planung aus - wird unmittelbar danach mit der Ausschreibung der Arbeiten begonnen. „Wir können dann in der Niedrigwasserperiode 2017/2018 mit den Arbeiten beginnen“, zeigt sich Errath optimistisch.

Nach den Überschwemmungen um die Jahrtausendwende sind in Frastanz viele Millionen in den Ausbau des Hochwasserschutzes investiert worden. Nicht nur an der Ill, wo in zwei Bauabschnitten die Abflussmenge erhöht wurde und der Mündungsbereich von Samina und Blödlebach optimiert worden ist.

Auch an anderen Fließgewässern wurden Maßnahmen gesetzt, die sich bewährt haben: Die neu errichtete Pumpstation a Gießenbach etwa verhinderte bei einem kleineren Hochwasser 2013 einen Rückstau von Aubach und Gießenbach, der sonst wahrscheinlich (wieder) zu einer Überflutung beim Naturbad Untere Au geführt hätte.

Bei diesem Einsatz zeigte sich, dass durch angeschwemmtes Gras der Zulauf zu den Pumpen stark behindert wurde: Nur mit technischen Tricks konnte Ing. Robert Hartmann den Pumpbetrieb aufrechterhalten. Aus diesen Erfahrungen heraus wurde die Pumpstation am Gießenbach jetzt mit Investitionen in der Höhe von



Ein automatischer Rechen beugt nun Verstopfungen an der Pumpe am Gießenbach vor.



Attraktiver Spielplatz in Fellengatter

Er wird zwar erst im Frühjahr offiziell eröffnet, die Fellengatterer Kinder freuen sich aber bereits über den neu gestalteten Spielplatz „Holzbild“.

Was die kleinen Nutzer besonders begeistern wird: Ein kleiner Bach, der bisher unter dem Spielplatz durch ein Rohr geleitet wurde, lädt nun zum „Törla“ ein. Mithilfe einer archimedischen Spirale können die Kinder das Wasser sogar über die Uferböschung hinaufpumpen. Außerdem wurde ein kleiner Erdhügel aufgeschüttet, auf dem nun eine Rutsche platziert werden konnte. Zum Kraxeln und Balancieren wurde ein Kletterpark aufgestellt. Mit Sandplatz, Hängematte und Sitzmöglichkeiten wurde ein rundum gemütliches Umfeld geschaffen, das zum kreativen Spiel einlädt. Rathaus-Mitarbeiter Ing. Markus Burtcher und Mag. Franziska Stiegholzer haben die Umgestaltung des Platzes zusammen mit dem Familien- und Jugendausschuss, Frau Renate Bischof sowie unter Berücksichtigung des Spielraumkonzeptes geplant. Die Marktgemeinde hat für die neuen Möglichkeiten rund 50.000 Euro zur Verfügung gestellt. 45 Prozent dieser Kosten übernimmt das

Land Vorarlberg.

Die Neugestaltung des Spielplatzes „Holzbild“ ist nur eine der Maßnahmen, welche sich die Marktgemeinde im Rahmen des Spielraumkonzeptes zum Ziel gesetzt hat. Sämtliche Spielräume in der Gemeinde sollen nach und nach attraktiver gestaltet und zusätzlich neue Freizeit-Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche geschaffen werden.

So wurde etwa im Sonnenheim bereits ein Abenteuer-Spielplatz errichtet. Im Bradafos wurden als erster Schritt kurzfristig einige Sitzgelegenheiten geschaffen, ein Kinderspielplatz wird folgen. Außerdem steht die Neugestaltung des Skaterplatzes immer noch ganz oben auf der Agenda.





DI Alexander Kuhn und GR Mag. Rainer Hartmann beantworteten die Fragen der Sonnenheimer Bevölkerung.

Zahlreiche Interessierte waren zum Informationsabend gekommen.

Verkehrskonzept wird Schritt für Schritt umgesetzt

Ein wichtiger Teil des 2011 gestarteten Gemeindeentwicklungsprozesses betrifft die Zukunft des Verkehrs. Daraus entstand ein Konzept, das jetzt schrittweise umgesetzt wird.

Seit dem Frühjahr 2014 hat der Ausschuss für Wirtschaft, Mobilität und Infrastruktur unter Obmann Mag. Rainer Hartmann unter Einbeziehung der interessierten Bevölkerung und in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Besch & Partner ein umfangreiches Verkehrskonzept ausgearbeitet.



Ausschuss-Obmann GR Mag. Rainer Hartmann hat den Prozess maßgeblich geleitet.

Die Prämisse dafür lautete: Straßen und Wege sollen so (um-) gestaltet werden, dass die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer bestmöglich gewährleistet ist, dass aber auch der Autoverkehr nicht unnötig behindert oder verunmöglicht wird.

Alle Straßen und Wege im Gemeindegebiet wurden unter diesem Aspekt unter die Lupe genommen, es wurden Problemzonen und Gefahrenstellen benannt und Verbesserungsvorschläge diskutiert. So entstand ein Verkehrskonzept, das am 9. März von der Gemeindevertretung mit nur einer Gegenstimme angenommen wurde. Die Umsetzung erfolgt Schritt für Schritt, wobei die jeweils betroffene Bevölkerung vor Beginn der Baumaßnahmen noch einmal informiert wird.

Anrainer im Sonnenheim wurden informiert

Zum ersten derartigen Informationsabend waren am 15. November die Bewohner im Sonnenheim geladen. Gemeinderat Hartmann erläuterte zunächst den Entstehungsprozess, ehe DI Alexander Kuhn vom Verkehrsbüro Besch & Partner die daraus für das Sonnenheim beschlossenen Maßnah-



men vorstellte. So wird zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei der Kreuzung Oberer Siedlerweg / Sonnenheim die Vorrangrichtung geändert.

Beim „Knoten L54 / Am Damm“ ist die Erweiterung des Gehsteigs von der Landesstraße in die Gemeindestraße „Am Damm“ als Anbindung zum „Zebrastreifen“ vorgesehen. Durch die Markierung einer neuen Mittellinie an der Einmündung soll die Orientierung für die Fahrzeuglenker verbessert werden. Im Bereich des Spielplatzes werden noch detaillierte Möglichkeiten überlegt, damit die motorisierten Verkehrsteilnehmer besser auf spielende Kinder aufmerksam gemacht werden. Die Geschwindigkeit auf den Erschließungsstraßen wird generell auf 30 km/h beschränkt.

In einer offenen Gesprächsrun-

de mit Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel, Gemeinderat Mag. Rainer Hartmann, Verkehrsplaner DI Alexander Kuhn und Polizei-Kommandant Egon Hohenauer wurden noch zahlreiche Fragen, Wünsche und Anregungen diskutiert.

Die Besucher des ersten Informationsabends zeigten sich mit den vorgeschlagenen Maßnahmen insgesamt sehr zufrieden. In den nächsten Monaten sollen die Bewohner in Einlis und Fellengatter speziell über die in diesen Parzellen geplanten Maßnahmen informiert werden.

Als nächstes geht es um Straßen und Plätze

Während das Verkehrskonzept zum Thema „Straßen und Wege“ also voll „auf Schiene ist“, befasst sich der Ausschuss für Wirtschaft, Mobilität und Infrastruktur bereits seit längerem mit dem zweiten Teil des Gesamtverkehrskonzeptes: Nun werden die „Straßen und Plätze“ im Gemeindegebiet genau unter die Lupe genommen und in diesen Bereichen ebenfalls Verbesserungsvorschläge erarbeitet.



An der Kreuzung Oberer Siedlerweg / Sonnenheim wird die Vorrangregelung geändert.

Neue Ampel in der Felsenau

An der Landesstraße L190 haben sich im Bereich der Kreuzungen zur Felsenau und zum Holzlagerplatz in der Vergangenheit immer wieder Verkehrsunfälle ereignet.

Das Land Vorarlberg als zuständiger Straßenerhalter hat deswegen beschlossen, hier eine Verkehrsampel aufzustellen. Mit den Bauarbeiten dafür wird im Frühjahr 2017 begonnen - bis dahin sollen die inzwischen angebrachten Poller und Betonelemente die Sicherheit verbessern.

Die Kosten für die Ampel werden rund 290.000 Euro betragen: Die Marktgemeinde hat einen Kostenanteil von 50.000 Euro zu übernehmen.

220.000 Euro für Rad- und Gehwege

Im Budget 2017 der Marktgemeinde Frastanz sind insgesamt 115.000 Euro für den Neu- und Ausbau von Straßen und Brücken sowie 400.000 Euro für die Straßenerhaltung reserviert. Für den Neu- und Ausbau von Radwegen und Gehsteigen stehen im kommenden Jahr insgesamt rund 220.000 Euro zur Verfügung.



ORTSZENTRUM IN BEWEGUNG

Im Ortszentrum stehen in den nächsten Jahren große Veränderungen an.

„Wir wollen die Zukunft nicht dem Zufall überlassen, sondern sie aktiv gestalten“, unter diesem Motto rief Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel im Frühjahr 2011 die Bevölkerung auf, sich aktiv am Gemeinde-Entwicklungsprozess zu beteiligen. Seither ist nicht nur in vielen Gesprächen mit der interessierten Bevölkerung, mit Fachleuten und Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft darüber diskutiert worden, wie sich Frastanz entwickeln soll: Es wurden konkrete Handlungsfelder benannt, Lösungen erarbeitet, Beschlüsse gefasst und in vielen Bereichen auch schon konkrete Projekte in Angriff genommen:

Ortszentrum hat höchste Priorität

Schon nach den ersten großen Diskussionsveranstaltungen war klar geworden, dass einem Thema besondere Bedeutung beigemessen wird. „Wir möchten ein belebtes Dorfzentrum mit gemütlichen Cafés, Bars, Geschäften, Büros und vielen Wohnungen“, wurde im „Handlungsfeld 1“ der Zukunftsplanung festgehalten. Einige wichtige Weichen in diese Richtung wurden inzwischen gestellt und ab 2017 beginnt die Umsetzungsphase.

Eine markante Veränderung des Ortsbildes wird das ehrgeizige Geschäfts- und Wohnbauprojekt der E-Werke Frastanz und der Raiffeisenbank bringen: 25 Wohnungen und Appartements, dazu Büro- und Verkaufsflächen sowie zwei Tiefgaragen-Ebenen werden auf über 3.000 Quadratmetern das Ortszentrum beleben.

Saminapark mit Eisdielen und Poststelle

Fixiert werden konnte inzwischen, dass in diesem Saminapark eine Eisdielen betrieben wird. Die Postdienststelle wird ebenfalls wieder ins Ortszentrum zurückkehren. Nachdem schon die Basisplanung für das Projekt „Saminapark“ überzeugen konnte, ist inzwischen auch die Detailplanung so gut wie fertig. „Wir werden das Projekt Ende Jänner, Anfang Februar bei den Behörden zur Genehmigung einreichen“, bestätigt Mag. Rainer Hartmann, Geschäftsführer der E-Werke.

Wenn alles planmäßig weitergeht, wird 2017 mit dem Bau begonnen, Ende 2018 könnte die Eröffnung des Saminaparks anstehen.

Noch früher wird die Neugestaltung des E-Werke Hauptgebäudes fertiggestellt sein – wodurch sich das „Gesicht“ des Ortszentrums ebenfalls positiv verändern wird: Unter anderem dadurch, dass die in den 70er Jahren entstandene Fassade des E-Werke Gebäudes nach Plänen des Frastanzer Architekten DI Joachim Schmidle modernisiert wird.

Zum „Handlungsfeld Zentrumsentwicklung und Außenraumgestaltung“ sind aber noch weitere ehrgeizige Pläne entstanden: Sechs Frastanzer Architekten er-

arbeiteten dazu den Entwurf für einen „Masterplan“ zum Ortszentrum, der Anfang März von DI Martin Summer und Markus Amann präsentiert worden ist.

Masterplan: Neue Plätze, neue Wege

Der Bereich zwischen Rathaus, Kirche, Volksschule und altem Kindergarten wurde als künftiges Dorfzentrum großräumig betrachtet. Vor allem sollen dort neue leistbare Wohnungen entstehen, deren Mieter beziehungsweise Eigentümer für sich schon für eine Belebung sorgen. Zum bestehenden Gasthof Kreuz, das mit seinem Gastgarten künftig das Zentrum des neuen Dorfplatzes bilden würde, sollen weitere Gastronomiebetriebe, Geschäfte und Büros angesiedelt werden. Der motorisierte Verkehr wird beruhigt, aber nicht ausgeschlossen. Für Fahrräder und Fußgänger sind neue Wege – und eine besonders positiv aufgenommene neue Brücke über die Samina – angedacht.

Die grundsätzliche Zustimmung zu dieser Zukunftsplanung der Frastanzer Architekten mündete im Auftrag, den Entwurf weiter zu entwickeln. Diese Arbeiten sind inzwischen weit vorangeschritten und noch im Frühjahr 2017 soll der Masterplan entscheidungsreif vorliegen.

Walgaumarkt: Chancen nützen

Im Sommer 2017 wird der in Bau befindliche neue Spar-Markt an der Bahnhofstraße eröffnet. Zeitgleich schließt der Walgaumarkt. Für dessen Zukunft gibt es spannende Nutzungsmöglichkeiten.

Schon als Spar mit den ersten Projektstudien für einen Neubau des Marktes an der Bahnhofstraße an die Gemeinde herangetreten ist, war klar: Bei der künftigen Nutzung oder Bebauung des zentrumsnahen und rund 7.000 Quadratmeter großen Geländes um den Walgaumarkt will die Marktgemeinde „ein Wörtchen mitreden“. Die Marktgemeinde gab die Ausarbeitung eines Nachnutzungskonzeptes in Auftrag. Die Brauerei Frastanz und die Spar AG haben sich an der Finanzierung beteiligt. Dieses Konzept wurde

von Raumplaner DI Georg Rauch und der Firma Kreuzer ImmoSolution ausgearbeitet und zeigt das große Potenzial dieser Liegenschaft auf.

In diesem Konzept sind unter anderem städtebauliche und ortsbildlich angepasste Gebäudesituationen, die Höhenentwicklung und eine beabsichtigte Stärkung des Zentrums in diesem Bereich berücksichtigt. Es skizziert auch die Schaffung einer platzartigen Struktur für „Leben und Wohnen – Beim Adler“ und Fußwegenbindungen. Eigentümer der Liegenschaft ist bis dato natürlich immer noch die Spar AG: Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel zeigt sich nach ersten Gesprächen mit dem Spar-Management aber zuversichtlich, dass sich das Walgaumarkt-Areal im Interesse der Marktgemeinde entwickeln wird können.



Das Firmengebäude der E-Werke im Ortszentrum bekommt eine neue Fassade aus voroxidiertem Kupfer.





Die Bürgermeister der Nachbargemeinden Anton Mähr (Schnifis), Anton Metzler (Satteins) und Walter Rauch (Dünserberg) sind - ebenso wie ihr Frastanzer Kollege - sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit in Bau-Angelegenheiten.

Für die Sanierung der Frastanzer Straßen mussten heuer 250.000 Euro ausgegeben werden.

Baurechtsverwaltung unter der Lupe des Rechnungshofes

Seit 2010 erledigt das Bauamt im Rathaus Frastanz nicht nur die „eigenen“ Angelegenheiten, sondern übernimmt in Sachen Bau auch wesentliche Arbeiten für die Gemeinden Düns, Dünserberg, Röns, Satteins und Schnifis. Der Landesrechnungshof nahm diese Verwaltungsgemeinschaft kritisch unter die Lupe - und stellte ein sehr gutes Zeugnis aus.

Umfangreiche rechtliche Vorgaben und steigende Erwartungen der Bürger stellen Gemeinden vor große Herausforderungen - gerade, wenn es um Bauangelegenheiten geht. Hohe bautechnische Kompetenz und vertiefte rechtliche Sachkenntnis sind hier gefragt: Gerade kleinere Gemeinden sind dabei einem besonderen Druck ausgesetzt. Die Durchführung von Verwaltungsaufgaben in regionalen Zentren sei deswegen „prinzipiell zweckmäßig“, stellt der Landesrechnungshof in seinem Prüfbericht vom September 2016 fest.

Die Baurechtsverwaltung Walgau West entstand formal 2012, nachdem Frastanz schon seit 2010 über Anfrage von Nachbargemeinden bei deren Bau-Angelegen-

heiten ausgeholfen hat. Frastanz betreut die Abwicklung von Bauverfahren je nach Gemeinde in unterschiedlichem Ausmaß. „Für die Gemeinden schafft dieses Vorgehen Flexibilität“, lobt der Landesrechnungshof. Im Vergleich zu anderen Baurechtsverwaltungen - insgesamt wurden sechs davon untersucht - sind die Kosten in Frastanz „sowohl nach Baueingaben, als auch nach Einwohnern niedrig“, stellt der Landesrechnungshof fest. Diese Kosten werden außerdem, das zeigte die Prüfung, „verursachergerecht auf die einzelnen Gemeinden aufgeteilt“.

Mit diesem sehr guten Zeugnis für die gemeinsame Baurechtsverwaltung einverstanden zeigt sich der Dünserberger Bürgermeister Walter Rauch. „Wir sind ja eine sehr kleine Gemeinde und können natürlich nicht für alle Arbeitsbereiche eigene Experten anstellen“, erklärt Rauch. „Die Zusammenarbeit hat für uns in jeder Hinsicht Verbesserungen gebracht und ich bin wirklich dankbar für diese Art der Kooperation.“

Auch Ing. Anton Mähr, Bürgermeister in Schnifis, bestätigt das positive Urteil für die Baurechtsverwaltung Walgau-West. „Einige Teile der Bauverfahren erledigen wir ja nach wie vor selber. Aber

die Dienstleistungen, die wir über die gemeinsame Baurechtsverwaltung anfordern, passen. Wir sind zufrieden“, so Ing. Mähr.

„Wir arbeiten in vielen Bereichen mit Frastanz zusammen, die gemeinsame Baurechtsverwaltung ist ein hervorragendes Modell, das allen zugute kommt - vor allem auch den Bürgern“, bestätigt auch der Satteins' Bürgermeister Anton Metzler. Namentlich hebt er Hugo Bertsch hervor, der sich immer mit sehr viel Engagement um bestmögliche Lösungen bemühe.

Für Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel ist das hervorragende Zeugnis des Landesrechnungshofes ein „von unbestechlicher Seite erbrachter Beleg dafür, dass im Frastanzer Rathaus hervorragende Arbeit geleistet wird“.

Er bedankte sich dafür stellvertretend beim verantwortlichen Leiter des Bauamtes, Ing. Robert Hartmann, und dessen BRV-Mitarbeiter Hugo Bertsch und Ing. Marijan Kisilak.

Zusammenarbeit auch in anderen Bereichen

Über Gemeindegrenzen hinaus hilft man sich auch in anderen Verwaltungsbereichen. Seit zwei Jahren arbeiten Frastanz, Satt-

eins und Düns im Bereich des Finanz- und Rechnungswesens zusammen. Die Erfahrungen daraus waren so positiv, dass diese drei Gemeinden beschlossen haben, eine Verwaltungsgemeinschaft zu gründen, in der die Eckpunkte und der Umfang der Zusammenarbeit festgeschrieben sind. Diese „offizielle“ Form der Zusammenarbeit hat den Vorteil, dass sie vom Land mit entsprechenden Fördermitteln unterstützt wird. Die Frastanzer Gemeindevertretung hat im heurigen Mai einstimmig beschlossen, dieser Verwaltungsgemeinschaft beizutreten. Sitz dieser Verwaltungsgemeinschaft ist das Rathaus Frastanz.

Ebenfalls durch einstimmigen Beschluss der Gemeindevertretung ist Frastanz auch der heuer neu gegründeten „Verwaltungsgemeinschaft IT-Kompetenzzentrum Bludenz/Walgau“ beigetreten. 20 Gemeinden des Walgaus, aus dem Großen Walsertal und dem Brandnertal nutzen die Kompetenz der mit Fachleuten besetzten EDV-Abteilung der Stadt Bludenz. Diese betreuen die EDV-Anlage der Frastanzer Verwaltung. Etwa durch die Verwendung von „V-doc“ und die gemeinsame Anschaffung von (gleichen) Computer-Programmen ergeben sich gewaltige Synergien.

250.000 Euro für Straßensanierungen

Die Instandhaltung des Straßen- und Wegenetzes der Marktgemeinde ist eine Aufgabe, die jedes Jahr - fast unbemerkt - beträchtliche Mittel erfordert. Heuer wurden dafür rund 250.000 Euro in die Hand genommen.

In der Parzelle Fellengatter wurde im Bereich des Letzehofes ein Teilstück neu asphaltiert. Die Randsteinabsenkungen an der



Fellengattner Straße wurden im Zuge der Verlegung einer Gasleitung ebenfalls behoben.

Im Ortszentrum wurde der Deckbelag an der Brandgasse erneuert und in Frastafeders wurde ein Verbindungsweg von der Frastafedner Straße zum Klöslefeld asphaltiert. In Amerlügen standen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an den Natursteinmauern am Herrenweg auf dem Programm. Der untere Weg in Anderhalden sowie Teile des Kosaweges, des Stutzweges und des Herrenweges wurden ebenfalls saniert, das Bankett des Amerlügner Weges befestigt.

Diese Instandhaltungsarbeiten sind eine permanente Aufgabe: Für 2017 stehen dafür bis zu 400.000 Euro zur Verfügung.

Neuer Mitarbeiter im Rathaus

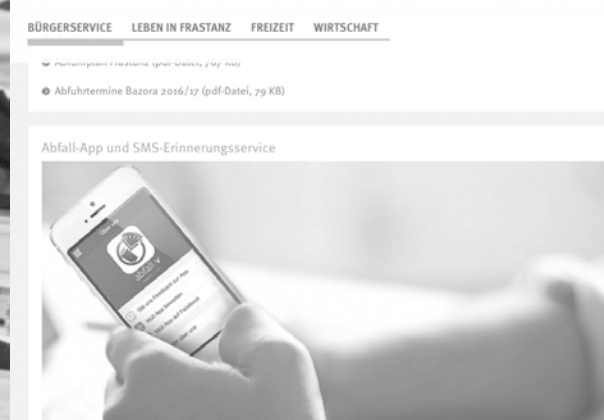
Ing. Markus Gassner verstärkt seit Herbst die Abteilung Bauwesen im Rathaus.

Der Frastanzer ist für Tiefbauangelegenheiten zuständig. Er kümmert sich also vor allem um die Errichtung und Instandhaltung der Straßen sowie der Wasser- und Abwasserversorgung. „Die damit verbundene enge Zusam-



menarbeit mit den Bürgern ist mir wichtig“, erklärt Ing. Gassner.





Christian Neyer betreut die neue Website der Marktgemeinde als Webmaster. Die Website hält auch Informationen über die praktische Abfall-App des Umweltverbandes bereit.

Neuer Web-Auftritt der Marktgemeinde

Seit 30. September präsentiert sich die Marktgemeinde im Internet in neuer Aufmachung und mit neuen Inhalten. Die Website wurde zudem für die Nutzung auf mobilen Endgeräten optimiert.

Seit dem Jahr 2000 informiert die Marktgemeinde über wichtige Entscheidungen, Vorhaben und Termine im Internet unter www.frastanz.at. Aufgrund von technischen Weiterentwicklungen, des sich ändernden Nutzerverhaltens und des gestiegenen Informationsumfangs musste die Homepage nun zum dritten Mal

überarbeitet werden. Der Prozess dauerte insgesamt ein Jahr. In einem Projekt mit drei Studierenden der Fachhochschule Kufstein wurden Aufbau und Inhalt definiert. „Die Einteilung in die vier Themenblöcke Bürgerservice, Leben in Frastanz, Freizeit und Wirtschaft vereinfacht nun den Zugriff auf Informationen“, erklärt Projektleiter Christian Neyer. Das Frastanzer Unternehmen „usgfuxt - die webgefährten“ hat die Vorgaben technisch und gestalterisch umgesetzt. Auch einige Mitbürger beteiligten sich aktiv an der Neugestaltung: Nach einem entsprechenden Aufruf stellten sie inner-

halb von fünf Wochen insgesamt 164 Landschaftsaufnahmen und Schnappschüsse aus dem Dorfgesehen zur Veröffentlichung zur Verfügung. Viele davon sind nun auch Teil des neuen Internetauftritts der Marktgemeinde. Optisch sind außerdem die animierten Bilder, die Frastanz aus ganz speziellen Blickwinkeln zeigen, besonders ansprechend.

Webmaster Christian Neyer wird laufend aktuelle Inhalte einarbeiten und so dafür sorgen, dass Interessierte auch künftig unter www.frastanz.at immer alle gewünschten Informationen rasch und einfach abrufen können.

Neuer Abfuhrkalender und praktische Entsorgungs-App

Der neue Müllkalender der Marktgemeinde orientiert sich nun am Kalenderjahr. Wer keinen Termin verpassen möchte, sollte zudem die Entsorgungs-App des Umweltverbandes am Smartphone installieren.

Bisher galt der Abfallkalender immer von April bis März. Dies wurde nun geändert. Der neue Kalender, der auch unkompliziert auf der Gemeindehomepage eingesehen werden kann, enthält

eine Übersicht über alle Entsorgungstermine im ganzen Kalenderjahr 2017.

Smartphone-Besitzer können zusätzlich ein besonderes Service nutzen. In Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Umweltverband bietet die Marktgemeinde ihren Mitbürgern ein praktisches Tool: Die Abfall-App hält alle Termine in einem übersichtlichen Kalender bereit, erinnert rechtzeitig, wenn der Müllsack an die Straße gestellt werden sollte und weiß

auch bei Fragen besten Rat. Ein Blick genügt und schon ist klar, wie etwa das zerbrochene Trinkglas korrekt entsorgt wird. Die Abfall-App kann einfach und kostenlos im jeweiligen App-Store für Apple- oder Android-Systeme heruntergeladen und installiert werden. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.abfallv.at oder auf der Homepage der Marktgemeinde unter <http://www.frastanz.at/abfallentsorgung>.

Sonnenkraftwerk auf dem Dach

Auf Betreiben des e5-Teams wurde auf dem Dach des Feuerwehrhauses ein Sonnenkraftwerk installiert. Dieses ging Anfang Dezember in Betrieb. Auf einer Gesamtfläche von 192 Quadratmetern wandeln insgesamt 120 Sonnenkollektoren das Sonnenlicht in elektrische Energie.

Die Anlage wird pro Jahr zirka 30.000 Kilowattstunden umweltfreundlichen Sonnenstrom erzeugen - das entspricht ungefähr dem Stromverbrauch von sechs durchschnittlichen Haushalten. Die Marktgemeinde nutzt diese

Energie, um das Feuerwehrhaus selbst zu versorgen. Produzieren die Photovoltaik-Module mehr Strom als benötigt, wird diese Energie ins Stromnetz eingespeist.

Abzüglich der Landes- und Bundesförderungen hat die Marktgemeinde Frastanz rund 26.000 Euro in diese Anlage investiert. Zusätzlich mussten rund 12.000 Euro für eine Absturzsicherung auf dem Dach aufgebracht werden. „Mit dieser Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Feuerwehrhauses leistet die e5-Gemeinde Frastanz einen weiteren wichtigen Beitrag zum Umweltschutz“, freut sich Bgm. Mag. Eugen Gabriel.

e5-Stammtisch zum Energiesparen

Das e5-Team der Marktgemeinde möchte weitere Mitbürger ins Boot holen und für das Energiesparen begeistern. Deshalb sollen ab 2017 regelmäßig gute Ideen am e5-Stammtisch entwickelt und diskutiert werden. Am 19. Jänner gibt es erstmals Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

Der erste Stammtisch steht unter dem Motto „e5, the next ge-

neration“. Gesucht werden Ideen, mit denen man Kindern die Themen Energie und Wasserkraft spielerisch näherbringen kann. Diese sollen dann nach Möglichkeit am neuen Spielplatz Holzbild in Fellengatter umgesetzt werden.

Alle, die sich zu diesem Thema einbringen möchten, können sich bei Ing. Markus Burtscher (Tel: 05522/51534-22) im Frastanzer Rathaus für den e5-Stammtisch anmelden. Das Treffen startet um 17.00 Uhr im Elektromuseum.

Bewegt durch den Winter

Die gemeinsamen Lauf- und Nordic Walking-Treffs der Marktgemeinde unter dem Motto „Vorarlberg bewegt“ sind auch im Herbst wieder gut angekommen.

Wie schon im Frühjahr und im Herbst letzten Jahres fanden sich von 26. Oktober bis 14. Dezember viele Mitbürger jeweils am Mittwoch Abend pünktlich um 19 Uhr im Gemeindepark ein, um gemeinsam mit ausgebildeten Trainern zu laufen und zu walken. „Bewegungsbegeisterte und Einsteiger waren gleichermaßen angesprochen“, erklärt die Obfrau des Ausschusses Jugend, Sport und Freizeit GR Mag. Michaela Gort. Das Bewegungsprogramm wurde von der Marktgemeinde gemeinsam mit der landesweiten Initiative „Vorarlberg bewegt“ durchgeführt.



DANK AN EHRENAMTLICHE

Der traditionelle Frastanzer Ehrenamtsabend ist nicht nur jedes Jahr ein schönes Fest, sondern auch eine sehr überzeugende Form der Wertschätzung für das ehrenamtliche Engagement. Am 14. Oktober lud die Marktgemeinde wieder in den Adalbert-Welte-Saal.

„Ehrenamtliche, das sind jene Menschen, die für andere etwas tun und damit das Zusammenleben und die Lebensqualität in der Gemeinde fördern“: Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel dankte namens der Marktgemeinde Frastanz diesen engagierten Menschen. Mehr als hundert Vertreter von Vereinen, Institutionen und Initiativen hatten die Einladung zu diesem Ehrenamtsabend als Wertschätzung für ihre tägliche Arbeit im Interesse des Gemeinwohls gerne angenommen. Vizebürgermeisterin Ilse Mock und ihr Organisationsteam vom Ausschuss für

Jugend, Familie und Integration haben sich für diesen jährlichen Danke-Abend wieder einiges einfallen lassen.

Familienlotsinnen: Neue Initiative vorgestellt

Im Mittelpunkt stand zunächst die im Vorjahr neu gegründete Initiative der „Familienlotsinnen“. In einem von Matthias Decker vom Dreischwestern-TV gestalteten Filmbeitrag wurde Sinn und Zweck dieser Initiative dargestellt: Die ehrenamtlichen Familienlotsinnen - die dafür eine fundierte Ausbildung zu machen bereit sind - helfen jungen Familien und Müttern. Die vielfältigen Angebote der Marktgemeinde zur Förderung von Gesundheit und Entwicklung von Kindern bis zum 5. Lebensjahr werden dabei erklärt und aktiv beworben. „Ich musste mich als junge Mutter und neuzugezogene Frastanzerin noch

selber und mit viel Aufwand über die vielen Möglichkeiten schlau machen“; berichtete etwa Conny Berchtold. Als ausgebildete Familienlotsin freut sie sich, den jungen Müttern in dieser Hinsicht behilflich sein zu können.

Mit viel Applaus für diese neue Initiative führten GR Michaela Gort und Musikvereins-Obmann Johannes Decker durch das weitere Programm: Die Schauspieler der Fraschnitzer Bühne sorgten mit Sketches für Kurzweil, eine serbische Tanzgruppe beeindruckte mit ihren gut einstudierten Volkstänzen und das Trio „Guat und Günstig“ sorgte für die musikalische Umrahmung des Abends. Im festlich geschmückten Saal schmeckte das von Netzer's Catering servierte Menü ausgezeichnet. Bei guter Stimmung wurde unter den Ehrenamtlichen der verschiedensten Vereine ein reger freundschaftlicher Austausch gepflegt.



Kurt Schmid: Mich hat seinerzeit Pfarrer Schwab gefragt, ob ich beim Krankenpflegeverein mitmachen will. Das war für mich fast eine Verpflichtung - und ist inzwischen mehr als 30 Jahre her. Ich helfe bei der Organisation und Koordination der Pflege. Dafür sind doch einige Sitzungen und Besprechungen notwendig. Aber wir verstehen uns sehr gut und es macht Freude, gemeinsam helfen zu können.

Renate Reisch: Ich war viele Jahre in der Gemeindevertretung aktiv: Das ist auch ein Ehrenamt, auch wenn man dafür nicht immer ungeteilte Anerkennung bekommt. Das neue Projekt der Familienlotsinnen hat mich gleich fasziniert: Ich habe die erforderliche Ausbildung absolviert und helfe jetzt mit, junge Frastanzer Familien zu unterstützen. Das hilft nicht nur den Kindern, Müttern und Vätern. Das Wissen, helfen zu können, bringt auch uns Lotsinnen viel.



Waltraud Hauser: Ich war immer schon gern in der Natur, bin mit meinem Mann viel gewandert. Vor Ewigkeiten bin ich auf den Kneippverein aufmerksam geworden. Ich war zehn Jahre Vizeobfrau und feiere 2017 Jubiläum: Dann bin ich 20 Jahre Obfrau. Wir haben derzeit fast 400 Mitglieder, die im Verein viel für ihre Gesundheit tun. Aber auch Geselligkeit und Weiterbildung sind bei unseren Reisen angesagt.



Martin Loretz: Ich bin vor gut 15 Jahren über Kollegen zur Funkzunft Fellengatter gekommen. Ich finde es wichtig, dieses Brauchtum zu pflegen. Mit so einem Funken ist aber viel Arbeit verbunden. Das Holz organisieren wir das ganze Jahr über: Wenn ein Haus abgebrochen wird und die Besitzer einverstanden sind, baut unsere Truppe den Dachstuhl aus. Die Arbeit schweiß zusammen, und wenn sich dann Kinder und Erwachsene über den Funken freuen, ist das ein schöner Lohn für die Mühe.



Markus Niegel: Ich bin über meine Frau, die Biologie studiert hat, zum Umweltschutz gekommen. Seit 14 Jahren bin ich bei der Naturwacht. Wir haben viele Kurse gemacht und viel über die Natur gelernt. Meine Aufgabe ist es, vor allem in den geschützten Gebieten im Frastanzer Ried und in den Auwäldern nach dem Rechten zu sehen. Die meisten Menschen, die man auf ein Fehlverhalten aufmerksam macht, haben ein Einsehen - nur ganz selten muss gestraft werden.

Simone Valentini: Mein Mann hat beim Aufbau des Feuerwehrmuseums geholfen. So bin auch ich in diese Arbeit hineingewachsen und mittlerweile 15 Jahre beim Museumsverein engagiert. Zusammen mit vier anderen Frauen bewirte ich zum Beispiel bei Veranstaltungen im Museum. Mir gefällt, dass hier ganz verschiedene Menschen, Alt und Jung gemeinsam für eine Sache zusammenarbeiten.



ZUSAMMENARBEIT IM WALGAU

Die Regio Im Walgau blickt auf ein erfolgreiches und sehr aktives Jahr zurück. Gemeinsam haben die 14 Walgau-Gemeinden eine Reihe von wichtigen Impulsen gesetzt:

So wurde etwa im Jänner in Zusammenarbeit mit der Stadt Bludenz ein österreichweit vorbildliches Projekt gestartet. Mit der Regionalen Koordinationsstelle für Integration wurde eine gemeindeübergreifende Informationsdrehscheibe geschaffen, welche Gemeinden, Caritas, Landeseinrichtungen und ehrenamtliche Helfer vernetzt und bei ihren Aktivitäten vor allem für die Asylwerber im Land begleitet. Projektleiterin MMag. Eva-Maria Hochhauser hat sich dabei als kompetente Ansprechpartnerin

für alle Beteiligten erwiesen. Voller Stolz präsentierte die Regio Im Walgau zudem ihr neues Walgau-Buch, welches die Themen Wohnen, Arbeit, Bildung, Landwirtschaft, Landschaft, Mobilität und das Zusammenleben in der Region beleuchtet. Anhand von Statistiken, Karten und Analysen wurden mögliche Trends aufgespürt. Interessierte können beide Walgau-Bücher im Bürgerservice des Rathauses erwerben.

Die Bauhof-Mitarbeiter in den Walgaugemeinden vernetzen sich ebenfalls kontinuierlich. Seit Herbst 2014 tauschen sie sich regelmäßig zu verschiedensten Themen aus. 2016 wurde bereits zum dritten Mal zusammen mit der AUVA ein gemeinsamer Sicherheitsnachmittag veranstaltet. In Zusammenarbeit mit dem

Umweltverband wurden die gesetzlich vorgeschriebenen sicherheitstechnischen Überprüfungen erstmals für alle Walgau-Gemeinden gemeinsam ausgeschrieben.

Die vom Frastanzer Mag. Günter Stadler gegründete WalgauWiesenWunderWelt hat auch unter neuer Leitung - Karin Moser hat diese Aufgabe im März übernommen - ein umfangreiches Vortrags- und Exkursionsprogramm organisiert.

Auch mit verschiedensten anderen Aktionen wurde das Ziel verfolgt, die Bevölkerung für die Naturschönheiten der Region und den Artenschutz zu sensibilisieren.

Wenn in den Kindergärten der Region eine Mitarbeiterin ausfällt, rücken seit Herbst die Regionalen Kindergarten-Pädagoginnen an.



Beim 1. Walgauer Apfel- und Kartoffelfest am Staatsfeiertag, 26. Oktober, präsentierten Bürgermeister und Erzeuger stolz den ersten Walgauer Apfelsaft aus Streuobst. Dem waren intensive Beratungen im Regio-Arbeitskreis Streuobst vorangegangen.

Damit ist sichergestellt, dass auch die kleineren Kindergärten für Krankenstände oder anderweitige Ausfälle gerüstet sind.

Im Arbeitskreis „Streuobst“ haben sich die Moster, Obst- und

Gartenbauvereine und Baumwärtner der Region vernetzt und gemeinsam den „Walgauer Apfelsaft“ aus Streuobst gekeltert. Der wurde beim 1. Walgauer Apfel- und Kartoffelfest auf dem Ludescher

Dorfplatz auch gerne getrunken. Seit Ende 2015 bringen zudem die Betriebe der Region über einen eigenen Beirat in den Gremien der Regio Im Walgau ihre Sichtweisen mit ein.



Die Region zieht an einem Strang: Bei der Präsentation des neuen



Walgaubuchs, indem sich die Bauhof-Mitarbeiter der Region vernet-



zen, durch Einrichtung einer gemeinsamen Integrationsstelle,...



... in der Jugendarbeit (Projekt Rock in Union), durch Anstellung



der Regionalen Kindergartenpädagoginnen, für die vielfältigen



Biotope in der Region im Rahmen der WalgauWiesenWunderWelt...



Der Kinderchor der Volksschule Hofen erntete viel Applaus.



Die Modenschau der Frastanzer Betriebe war ein besonderer Publikumsmagnet.

Nette Begegnungen bei „Advent im Park“



Wenn Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock und ihr Team am 1. Adventsonntag zum „Advent im Park“ einladen, freuen sich die Frastanzer auf einen vorweihnachtlichen Abend mit ganz besonderem Flair.



Jung und Alt unterhielten sich im Lichterglanz des großen Christbaums im Gemeindepark, dessen „Erleuchtung“ feierlich zelebriert wurde. Das Bläser-Ensemble des Musikvereins, der Kinderchor der Volksschule Hofen, Martin Hummer sowie Benni Veit & Tochter lieferten den musikalischen Rah-

men für das gemütliche Beisammensein. So manch einer fand an den liebevoll gestalteten Ständen allerlei Stärkendes und Wärmenendes, sondern auch das eine oder andere Präsent.

Die Einnahmen dieser Veranstaltung kamen über den Verein „Stunde des Herzens“ zwei Kindern zugute, die aufgrund von gesundheitlichen Problemen spezielle Unterstützung benötigten. „Es ist sehr erfreulich, dass Advent im Park bei Kindern und Erwachsenen soviel Anklang findet“, freutsich Organisatorin Vize-Bgm. Ilse Mock.



Herbstmarkt begeisterte trotz Kälte

Mit einem Rekordaufgebot von mehr als 70 Marktständen bewies der Frastanzer Herbstmarkt einmal mehr überregionale Anziehungskraft.

Trotz Eiseskälte fanden am Sonntag, 15. November, viele tausend Besucher aus dem ganzen Land den Weg nach Frastanz. Der traditionelle Markt begeisterte mit regionalen Produkten, feinen Speisen, Geschenkideen und einem attraktiven Rahmenprogramm samt Gewinnspiel. Die Kälte tat dem Besucherinteresse keinen Abbruch: Getränke wie

Glühmost und heißer Apfelsaft waren allerdings deutlich mehr nachgefragt als Mineral und Bier.

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner und Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel gratulierten bei ihrer offiziellen Markteröffnung der Wirtschaftsgemeinschaft Frastanz zur abermals großartigen Organisation dieser Veranstaltung.

Walter Gohm, Mag. Rainer Hartmann und Alexander Krista von der WIGE bedankten sich ihrerseits bei den „Marktstandlern“ und den vielen Helfern im Hintergrund, ohne die eine solche Veranstaltung nicht machbar wäre.



Landeshauptmann Mag. Markus Wallner eröffnet traditionell den Frastanzer Herbstmarkt.

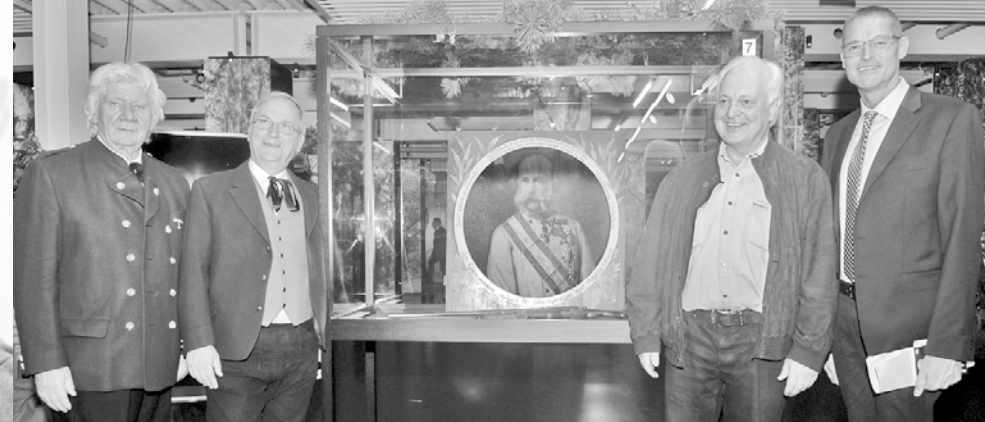
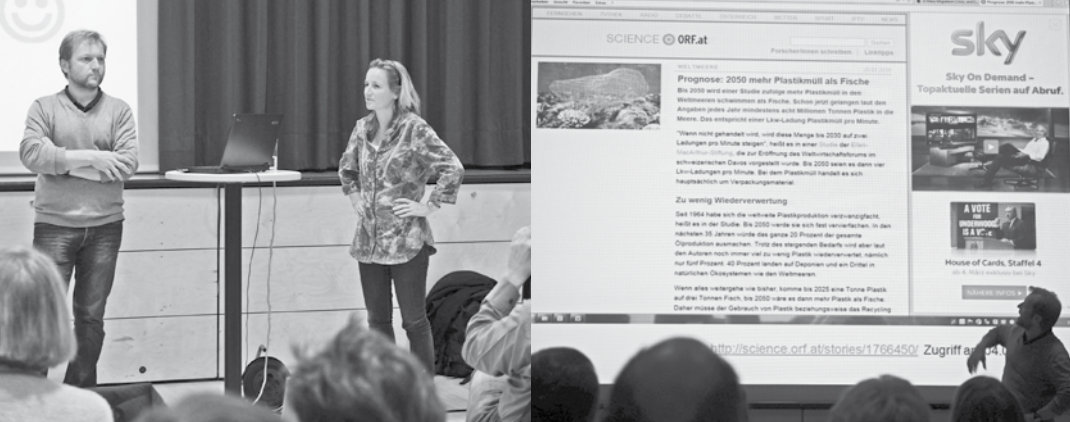


„Quadro Ernst“ hatte die Tontechnik bestens im Griff.



Die Besucher kamen aus nah und fern zum Herbstmarkt nach Frastanz.





Auf Einladung der WalgauWiesenWunderWelt präsentierte Rochus Schertler einige düstere Zukunftsprognosen - aber auch Tipps für ein erfüllteres Leben.

Während der „ORF-Langen Nacht der Museen“ eröffnete Landesrat Dr. Christian Bernhard die Sonderausstellung „Kaiser Franz Joseph - Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg“.

„Das Ländle und die Gruselshow“

Erderwärmung, Klimawandel und Bevölkerungswachstum sind Entwicklungen, die nicht mehr zurückgedreht werden können. Unter dem Motto „Das Ländle und die Gruselshow“ präsentierte Biologe Rochus Schertler einige düstere Daten und Fakten - aber auch Tipps, wie man verantwortungsbewusst, glücklich und erfüllt leben kann.

Für Schertler ist klar, dass der Verbrauch an Ressourcen nicht so weitergehen darf. Er sieht jeden Einzelnen gefordert, seinen Beitrag zu leisten. Der - zumindest teilweise - Verzicht auf den Konsum von Fleisch, zu Fuß gehen statt mit dem Auto zu fahren, den Urlaub im eigenen Garten zu verbringen anstatt mit dem Flugzeug in ferne Länder zu reisen: Das alles sind Beiträge, die nicht nur dem

Umweltschutz, sondern auch der eigenen Gesundheit und Zufriedenheit dienen, betonte Schertler. „Weniger putzen und mehr schlafen“, lautete ein weiterer Tipp, den er den zahlreichen Zuhörern im Adalbert-Welte-Saal mit auf den Heimweg gab. Die Obfrau des Umweltausschusses, Gerlinde Wiederin, bedankte sich mit Biobier in der Holzkiste aus regionaler Produktion beim Referenten.

Frastanzer setzen auf „sanfte Mobilität“

„Wir stehen vor Umwälzungen fast wie nach der Erfindung des Autos vor über hundert Jahren“, freute sich Vizebürgermeisterin Ilse Mock bei der Eröffnung des „Mobilitätsfestes“ über das Umdenken in Richtung „sanfter Mobilität“, welches gerade bei dieser Veranstaltung offensichtlich wird.

Seit Jahren wirkt auch die Marktgemeinde mit verschiedensten Aktivitäten darauf hin, die Menschen zum Umstieg auf Fahrrad, Bus und Bahn zu bewegen. Immerhin 136 Frastanzer beteiligten sich heuer am landes-

weiten Fahrradwettbewerb. Sie legten insgesamt mehr als 94.000 Kilometer auf dem Drahtesel zurück. Wären sie diese Strecke mit dem Auto gefahren, hätten sie die Umwelt mit zwölf (!) Tonnen Kohlendioxid belastet. Richard Reiter (4.660 km) und Annemarie Neuhäuser (4.150 km) waren besonders fleißig. Außerdem wurden beim Mobilitätsfest mit Rosi Payer und Leo Wiederin die ältesten Teilnehmer ausgezeichnet. Unter den Schülern kamen Lastenia Jenewein und Ersan Toci auf die meisten Fahrrad-Kilometer. Die Schüler der Volksschulen Hofen und Amerlügen sowie der Mittelschule Frastanz sammelten au-

ßerdem wieder rund 4000 „grüne Meilen“ für jeden Schulweg, der ohne Auto zurückgelegt wurde. Sie wurden dafür von der Marktgemeinde mit jeweils einem Beitrag für die Klassenkasse belohnt.



Gütesiegel für die Museumswelt

In der Vorarlberger Museumswelt in Frastanz freuten sich die Verantwortlichen am 1. Oktober über einen gewaltigen Andrang an Besuchern. Interessierte aus nah und fern zeigten sich während der „ORF-Langen Nacht der Museen“ beeindruckt von den verschiedenen Ausstellungen und Aktionen in der Energiefabrik.

Die Sonderschau „Kaiser Franz Joseph - Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg“ stand besonders im Mittelpunkt des Interesses - wurde sie doch genau an diesem Tag von Landesrat Dr. Christian Bernhard eröffnet. Viel Prominenz aus dem ganzen Land fand deshalb den Weg in die Museumswelt. Dr. Sabine Fellner und Mag. Georg Thiel aus Wien hatten anlässlich des 100. Todestages von Kaiser Franz Joseph am 21. November eine Schau zusammengestellt, die vor allem den Alltag des Herrschers, seine Passionen und seine Beziehung zu Vorarlberg beleuchtete. Die Sonderausstellung konnte einen Monat lang bis zum 5. November in der Museumswelt besichtigt werden.

Viele Familien genossen während der Langen Nacht der Museen

aber auch interessante Einblicke ins Landesfeuerwehrmuseum, das Elektromuseum, das Vorarlberger Jagdmuseum und das Rettungsmuseum, wo überall fachkundige Personen gerne alle Fragen beantworteten.

Höchste Ehrung durch das Council of Museums

Das besondere Engagement der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter der Vorarlberger Museumswelt wurde wenig später vom International Council of Museums (ICOM) und dem österreichischen Museumsbund besonders gewürdigt: Ende Oktober wurde die Vorarlberger Museumswelt im Rahmen des 27. Österreichischen Museumstages in Eisenstadt mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet.

In der Beurteilung heißt es wörtlich: „Die Jury geht davon aus, dass das hohe ehrenamtliche Engagement aller Beteiligten als Garant für eine ständige Weiterentwicklung innerhalb der nächsten fünf Jahre dient“. Nach dieser Zeitspanne müssen sich die „Gütesiegel-Museen“ nämlich im Rahmen einer neuerlichen Zertifizierung unter Beweis stellen, dass sie die Kriterien weiterhin erfüllen.

Zum 13. Mal „Frastanz in alten Ansichten“

Seit 13 Jahren macht sich Gemeindecarchivar Mag. Thomas Welte die Mühe, sichtet unzählige alte Bilder und stellt zum Jahreswechsel einen Kalender zusammen, der spannende Einblicke in die Vergangenheit und Entwicklungen in der Marktgemeinde Frastanz gewährt.

Das neueste Werk enthält etwa eine Ansicht der alten Pfarrkirche, die 1885 abgerissen und durch einen Neubau nach den Plänen des Wiener Dombaumeisters Friedrich von Schmidt ersetzt wurde.

Auch die „Rotfarb“ oder das Gasthaus „Knapaphof“ sind längst aus dem Ortsbild verschwunden. Der Dorfkern hat sich durch Neubauten wesentlich verändert. Auf einigen Bildern sind Personen zu sehen, welche einen Eindruck vom Frastanzer Alltagsleben anno dazumal vermitteln. Panorama-Aufnahmen zeigen eindrucksvoll, wie rasant die Marktgemeinde Frastanz innerhalb der letzten hundert Jahre gewachsen ist.

Der Kalender „Frastanz in alten Ansichten“, der in den Formaten A4 und A3 im Bürgerservice des Rathauses sowie bei Hosp Moden erhältlich war, ist inzwischen bereits ausverkauft.



FRASCHTNER KINO VOR ORT



Mit dem deutsch-israelischen Film „Am Ende ein Fest“ wurde am 21. Oktober im Domino die vom Kultur- und Jugendausschuss organisierte fünfte Kino-Spielsaison eröffnet.

„Kino vor Ort“ geht auf eine Initiative des Ausschusses Jugend, Sport und Familie zurück. In Zusammenarbeit mit dem privaten „EU XXL Kulturverein zur Förderung der europäischen Integration“ werden kulturell wertvolle Filme aus ganz Europa gezeigt.

Frastanz ist seit fünf Jahren - über Initiative des früheren Kulturausschuss-Obmanns Mag. Thomas Welte - Mitglied dieses Vereins: Die Filme, die zwischen-

Oktober und Mai an jeweils einem Freitagabend pro Monat gezeigt werden, erfreuen sich großer Beliebtheit - obwohl sogenannte „Blockbuster“ nicht im Programm stehen.

Zum Auftakt der neuen Spielsaison begrüßte Kulturausschuss-Obmann Johannes Decker im stilvoll beleuchteten „Domino - s'Hus am Kirchplatz“ wieder knapp 30 Filmfreunde. Gezeigt wurde „Am Ende ein Fest“, ein Film, der sich dem Thema Euthanasie auf durchaus humorvolle Weise nähert.

Am Freitag, 18. November, standen „Die Kinder des Fechtlers“ auf dem Programm, im Dezember wurde der französische Film „Lola“ gezeigt.



Der Kulturausschuss-Obmann und sein Filmtechnik-Vorführchef Mag. Michael Seidler

Das weitere Spielprogramm im „Kino vor Ort“:

13. Jänner: „Er ist wieder da“
10. Februar: „8 Namen für die Liebe“
17. März: „Ein Mann namens Ove“
21. April: „Birnenkuchen mit Lavendel“
19. Mai: „Maikäfer flieg“
 Kinostart ist jeweils um 19.30 Uhr. Informationen und Trailer zu den Filmen sowie weitere Details zum Kino vor Ort gibt es im Internet auf www.frastanz.at/kino. Übertragbare Abo-Karten um 28 beziehungsweise für Jugendliche um 14 Euro sowie auch Einzelkarten (vier beziehungsweise zwei Euro) sind im Bürgerservice des Rathauses erhältlich.

Johannes Decker, Obmann des Kulturausschusses: „Wir bemühen uns im Kulturausschuss in vielfältiger Weise darum, den Frastanzern über das ganze Jahr hinweg ein buntes kulturelles Angebot zu offerieren. Dazu unterstützen wir die Vereine, deren ehrenamtliche

Mitglieder den größten Teil der Arbeit machen. Das Kino vor Ort mit hochkarätigen Filmen aus europäischer Produktion ist eine wichtige Ergänzung für unser vielfältiges kulturelles Geschehen in Frastanz. Der große Zuspruch zeigt, dass dieses Angebot auch gerne angenommen wird.“



Dietmar Pukar: Ich war schon ein paar Mal dabei, Kino in Frastanz ist eine nette Abwechslung. Ich habe kein Abo, sondern gehe dann, wenn ich Zeit habe und mich der jeweilige Film interessiert.



Marieluise Meier: Mir gefällt der kleine feine Rahmen hier im Domino. Ich habe ein Abo, dadurch geht man dann auch wirklich hin. Die Filme sind unterschiedlich und durchwegs gut ausgewählt.



Hadwig Schmid: Ich bin seit drei Jahren dabei und alle Filme waren gut. Einmal im Monat finde ich besser, als zum Beispiel drei Wochen lang Film, wie das in Rankweil angeboten wird.



Silas Ulbrich: Ich bin kein ausgesprochener Kinofan, aber hin und wieder sehe ich mir gerne einen guten Streifen an. Die Kinosessel sind hier ein bisschen unbequem, aber der Rahmen ist fein!



Sonja Martin-Schmidle: Ich gehe gerne ins Kino vor Ort. Die Filmauswahl ist exzellent. Im „Kino vor Ort“ werden keine Blockbuster-Produktionen, sondern niveau- und humorvolle Kunstwerke gezeigt.



Martin Bertsch: Das Kino vor Ort ist eine feine Sache. Als Mitglied des Kulturausschusses unterstütze ich das Projekt gerne - im Moment dadurch, dass ich als Türsteher und Kassier die Karten kontrolliere. Auch das muss ja sein!





In den Workshops der IG Kultur konnten sich Jugendliche, die bisher mit den Kulturangeboten im Land kaum in Kontakt kamen, kreative Talente entdecken.

Menschen, die der Bibliothek und dem Domino seit vielen Jahren verbunden sind, trafen sich anlässlich der Jubiläen zu einer Feierstunde im Haus der Begegnung.

Niederschwelliger Zugang zu Kunst und Kultur

Unter dem Motto „Frisch Luft Kultur“ lud die IG Kultur im Herbst Jugendliche dazu ein, in der Holzwerkstatt, bei einer Hörspielproduktion oder auf der Theater-Bühne Talente zu entdecken. Die Marktgemeinde Frastanz hat dieses Angebot unterstützt.

Die IG Kultur wollte mit diesem niederschweligen Programm vor allem Jugendliche erreichen, denen der Zugang zu Kunst und Kultur sonst verschlossen bleibt. So entstanden etwa in der „ARTquer“-Werkstatt von Erika Lutz fantasievolle Holzobjekte - darunter Tiere, ein Roller und eine Gitarre in knallbunten Farben. Inspiriert von den Materialien und den Erzählungen der Workshop-Leiterin fand jeder Teilnehmer zu seinem Objekt, welches dann

mit viel Liebe zum Detail an Ort und Stelle umgesetzt wurde. Den ganzen Tag lang sägten, schliffen, leimten und malten die Jugendlichen an ihrem Werkstück und erzählten einander dabei gegenseitig von ihrer Herkunft und ihren Erfahrungen.

Auch im Studio von Radio Proton in Dornbirn stießen zwei Lebenswelten aufeinander, als acht Lehrlinge und vier jugendliche Flüchtlinge, die erst seit kurzer Zeit in Vorarlberg leben, sich gemeinsam eine Geschichte überlegten und anschließend als Hörspiel selbst inszenierten und aufnahmen. Dabei entstanden viele tolle Gespräche und Begegnungen. Interessierte können das Ergebnis im Internet unter <http://radioproton.at> anhören.

Die Teilnehmer der Schauspielwerkstatt des Theater Wagabunt

in Dornbirn konnten bereits ein wenig Bühnenerfahrung vorweisen. Deshalb ging es bei diesem Workshop in erster Linie darum, sich spielerisch weitere Schauspieltechniken zu erarbeiten, die den Jugendlichen Lust aufs Theater machen.

An den drei Workshops für Kleingruppen nahmen insgesamt zwanzig junge Leute teil. Es handelte sich etwa zu gleichen Teilen um Lehrlinge der Firma Collini sowie um Jugendliche mit Fluchterfahrung, welche über die Caritas zu diesem Programm fanden. Einzelne Teilnehmer waren in Eigeninitiative dazugestoßen.

Dieses Projekt der IG Kultur wurde von der Caritas Vorarlberg, Der Fima Collini, der Impulse Privatstiftung, dem Kulturreferat der Stadt Dornbirn sowie der Marktgemeinde Frastanz unterstützt.



Treff der „Bier-Feinschmecker“

Ende Oktober hat die Brauerei Frastanz ihren neuen Rampenverkauf feierlich eröffnet. Dort gibt es nicht nur heimische Bier-Spezialitäten. Einmal im Monat sind Bier-Freunde beim Craftbeer Stammtisch herzlich willkommen.

Gut zwanzig Gäste können an diesen Abenden acht verschiedene Biere aus aller Welt verkosten und mit den Frastanzer Biersommeliers Stefan Summer, Mario Rothmund und Oliver Müller fachsimpeln. Weitere Informationen gibt es unter www.frastanzer.at.

Bibliothek und Domino feierten Jubiläen

Die Bibliothek und der Verein Domino bereichern seit 70 beziehungsweise zwanzig Jahren das Zusammenleben in Frastanz. Bei der gemeinsamen Feier im Haus der Begegnung hielten die beiden Jubilare eindrucksvolle Rückschau.

Bibliothek-Leiterin Roswitha Tschamon erinnerte an die Entstehung der Einrichtung in den Nachkriegsjahren und zeigte spannende Entwicklungen auf, welche die Bibliothek bis heute prägen. Die Obfrau des Vereins Domino, Christl Stadler steuerte in einer lockeren Gesprächsrunde ebenfalls so manch spannende Anekdote bei und konnte über viele Aktivitäten für Jung und Alt berichten. Beide Jubilare richteten sich mit ihren Angeboten und Veranstaltungen an alle Altersgruppen.

Als „Wegbereiter“ und Unterstützer bei der Aufbauarbeit ernteten vor allem der ehemalige Frastanzer Pfarrer, Dekan DDr. Herbert Spieler, und Gerhard Vornach besondere Anerkennung. Vizebürgermeisterin Ilse Mock und Pfarrer Gottfried Wegleiter bedankten sich bei den Mitarbeitern beider Institutionen für ihre wertvolle Arbeit und die gute Zusam-



Drei sehr aktive Frauen, welche mit ihrem Engagement das Zusammenleben im Ort bereichern: Christine Kieber, Christl Stadler und Roswitha Tschamon.

menarbeit. Begeisterten Applaus ernteten aber auch jene, welche die Feierstunde gestalteten:

Norbert und Uschi Erath, welche mit „blieb a biz“ seit Jahren beim „Offenen Singen“ im Sozialzentrum mitwirken, stimmten mehrere Volkslieder zum Mitsingen an. Das Flötenensemble „Stalla flauto dolce“ unter der Leitung von Sabine Gstach beeindruckte mit virtuos musikalischen Einlagen. Jytte Dünser und Maria Etlinger steuerten literarische Beiträge bei.

Land bedankte sich für ehrenamtlichen Einsatz für die Natur

Auf Einladung des Landes Vorarlberg trafen sich Mitte September rund 900 Mitglieder der Obst- und Gartenbauvereine sowie Imker aus dem ganzen Land in Frastanz. Landeshauptmann Mag. Markus Wallner hatte zu einer „Danke-Veranstaltung“ in seine Heimatgemeinde geladen. Auf dem Festgelände der Brauerei würdigte er die „unverzichtbare Arbeit, die freiwillig, kompetent und ganz im Stillen jahraus und jahrein im Dienste unseres Lebensraums“ geleistet wird. Landesweit sind rund 15.000 Menschen in den 64 Obst- und Gartenbauvereinen organisiert. 1.500 Imker gehören den 48 Bienenzucht- und Imkervereinen an, die rund 9.500 Bienenstöcke betreuen.



Heike Montiperle und ihr Team gaben den Festgästen als „flotte Bienen“ Garten-Tipps.

